

# Wie kann es funktionieren?

Wie qualitativer und gleichzeitig preisgünstiger Wohnraum aussehen kann, soll bei der Baukulturwerkstatt der Bundesstiftung Baukultur am 28. und 29. April in Iphofen untersucht werden



Foto links: ARGE Bonnen+ Schlaich Architekten  
Foto rechts: Dietmar Strauß

Die öffentliche Debatte über die Wohnungsfrage ist in vollem Gange. Mietraum ist knapp und teuer. Durch die wachsenden Bevölkerungszahlen in Großstädten und Ballungsräumen sowie die Unterbringung von Geflüchteten ist die Situation auf dem Wohnungsmarkt angespannt. Auch das Bedürfnis nach Privatheit sowie die ökologische Nachhaltigkeit sind Herausforderungen, denen die Planer und die Bauwirtschaft gegenüberstehen.

Vor diesem Hintergrund lädt die Bundesstiftung Baukultur zur Werkstatt „Wohnungsbau der Zukunft“ in Iphofen ein. Nach dem bei dem ersten Werkstatttermin in diesem Jahr, am 10. und 11. März in München, die angemessene Unterbringung von Geflüchteten thematisiert wurde, soll nun nach Lösungen für schnellen und kostengünstigen Wohnungsbau gesucht werden. Das

heißt allerdings nicht Billigbau zu fördern. Im Besonderen werden Projekte vorgestellt, die neue Einsatzmöglichkeiten von Materialien und damit verbundene technische Innovationen aufweisen.

Wie das aussehen könnte, zeigt beispielsweise das Bauingenieurbüro schlaich bergemann partner, das seine Arbeit mit Infralichtbeton vorstellt (Foto links, Einfamilienhaus in Berlin). Freivogel Mayer Architekten aus Ludwigsburg präsentieren das durch eine Generalsanierung energieeffizient gewordene Wohnhochhaus in Pforzheim (Foto rechts). Zu den Themen flexible Grundrisse, innerstädtische Verdichtung, Umnutzung oder Aufstockung wird u.a. auch die Studie „Wohnraumpotenziale durch Aufstockungen“ von Karsten Tichelmann, TU Darmstadt vorgestellt. Interessierte können sich auf der Internetseite der Bundesstiftung Baukultur kostenlos anmelden.

## Wohnungsbau der Zukunft

Werkstatt der Bundesstiftung Baukultur

Donnerstag, 28. April

15.30 Uhr, Werksführung, Knauf Zentrale, Knauf Gips KG, Mainbernheimer Straße 15, 97346 Iphofen

17 Uhr, Stadtpaziergänge, Treffpunkt Rathaus Iphofen, Am Marktplatz, 97346 Iphofen

18.30 Uhr, Vorabendempfang, Treffpunkt Busparkplatz Einersheimer Tor, Iphofen

Freitag, 29. April

9–17.30 Uhr, Werkstatt, Knauf Zentrale, Knauf Gips KG, Mainbernheimer Straße 15, 97346 Iphofen

[www.bundesstiftung-baukultur.de/veranstaltungen/wohnungsbau-der-zukunft](http://www.bundesstiftung-baukultur.de/veranstaltungen/wohnungsbau-der-zukunft)

## 01 Holzmodule aus der Feldfabrik

Lokal produziert, neben der Baustelle montiert: München baut Unterkünfte für Asylbewerber aus Brettsperrholz

Die Idee ist so einfach, dass man sich fragt, warum es nicht alle machen. Anstatt vorgefertigte Holzmodule quer durchs Land zu transportieren, kommt die Firma LiWood mit der Feldfabrik zur Baustelle. Die Bauteile (Stahlbetondecken, Brettsperrholzwände, Bäder und Küchen) werden von lokalen Fertigungsbetrieben hergestellt, in der Feldfabrik zusammengesetzt und dann mit dem Autokran auf die Baustelle gehoben. 60 bis 90 Minuten dauert der Aufbau eines Standardmoduls, so dass etwa zehn Module am Tag die Halle verlassen können. Die Stadt München errichtet nach dieser Methode an vier Standorten Gemeinschaftsunterkünfte, wobei die Feldfabrik nicht jedes Mal mit umzieht, sondern an dem ersten, kürzlich fertiggestellten Standort an der Langwieder Hauptstraße bleibt: In Zusammenarbeit mit Gerstberger Architekten wurden dort vier zweigeschossige Riegel für 300 Bewohner gebaut. 1800 Euro hat der Quadratmeter gekostet, inklusive der als Finish aufgetragenen Holzschalung. **DK**

[www.makingheimat.de/Fluechtlingsunterkuenfte](http://www.makingheimat.de/Fluechtlingsunterkuenfte)

ist eine Kooperation des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt mit der Bauwelt



Foto: Michael Heinrich

JUNG



LS ZERO

ZEITLOS. REDUZIERT. KONSEQUENT.